

SCHWABACH – Sollte man es "Pech" nennen oder sich doch besser über den phänomenalen Erkenntnisgewinn freuen? Schließlich stellen die Ergebnisse der Forschungen, die Kunsthistorikerin Dr. Christine Demele anlässlich der Jubiläen des Künstlerbunds und der Städtischen Galerie zu Tage gefördert hat, das bislang angenommen Gründungsdatum des Künstlerbund erheblich in Frage. Danach ist die Schwabacher Künstlervereinigung bereits 71 Jahre alt.

Denn der Künstlerbund muss wohl schon im Februar 1947 existiert haben und nicht erst, wie bislang angenommen, im Januar 1948 gegründet worden sein. Das ergibt sich aus einem bewilligten Aufnahmeantrag, den Christine Demele unter anderen Dokumenten und Zeichnung in einem alten Karton gefunden hat. Ihn hat Künstlerbund-Kassier Peter Feser vor vier oder fünf Jahren Jahren unter durchaus mysteriösen Umständen erworben. "Ein Bekannter hat ihn mir angeboten und wollte 100 Euro von mir", so Feser. Angesichts des Inhalts ein Schnäppchen. Woher der Karton kam, das weiß Feser bis heute noch nicht. "Vielleicht aus einem Nachlass", vermutet Feser.

"70/35" hat der Künstlerbund seine Geburtstags-Feierlichkeiten überschrieben. Denn es handelt sich um ein Doppeljubiläum. Der Künstlerbund wird nach bisheriger Zählung 70 Jahre alt. Seit 35 Jahren ist er verantwortlich für die Städtische Galerie im Bürgerhaus, deren Ausstellungsprogramm er auswählt und organisiert. Zehn bis zwölf Werkschauen finden dort jährlich statt. Das Festprogramm ist umfangreich und findet dank zweier bedeutender Kooperationspartner auf künstlerischem Felde ebenso statt wie auf historischem. Die aktuellen Künstlerinnen und Künstler kommen in einer zweigeteilten Ausstellung zu Wort. Die Geschichte des Vereins sowie Gründungs- und frühere Mitglieder werden mit einer historischen Ausstellung im Stadtmuseum vorgestellt und gewürdigt. Am 7. Juli findet der Auftakt zur Vernissage in der Evangelischen Stadtkirche statt und geht dann weiter mit dem Jubiläumsfest in der Städtischen Galerie im Bürgerhaus. Am Sonntag, dem 8. Juli, folgt ab elf Uhr die Eröffnung zur Ausstellung im Stadtmuseum mit dem Festvortrag von Christine Demele.

Bislang hatte man die öffentlichkeitswirksame Wahl von Soltan Sipos zum Vorsitzenden des Künstlerbunds im Januar 1948 als Gründungszeitpunkt angenommen. Christine Demele hat indes festgestellt, dass es zuvor bereits einen anderen Vorsitzenden gab. Wilhelm Hülser aus Roth war wohl Gründungspräsident. In den Anfangsjahrzehnten war der Künstlerbund für alle Kunstsparten offen. Neben bildenden Künstlern gehörten auch Sänger, Tänzer und Musiker zu den Mitgliedern. Der Gründungskreis bestand überwiegend aus Vertriebenen und Flüchtlingen, die ihren Zusammenschluss als Künstler auch wie ein Aufatmen nach der Zeit des Nationalsozialismus empfanden, so Tobias Schmid. "Man wollte sich damit wieder der Moderne und der Zukunft öffnen", so der Leiter des Stadtmuseums. Große Bedeutung hatte in dieser Zeit auch die gesellige Seite. Faschingsbälle und sonstige Feierlichkeiten waren legendär. Ab 1967 fanden sie im "Kunststadl" in der Nördlinger Straße statt, der ersten eigenen Heimat des Künstlerbunds. Quellen, aus denen das Stadtmuseum für seine Ausstellung schöpfen konnte, waren eine Chronik und zwei Tagebücher aus den frühen Tagen des Vereinslebens sowie die Seminararbeit einer Studentin für Heimat- und Volkskunde aus dem Jahre 1973.

Ein prägender Teil der Künstlerbund-Geschichte war der Streit um seine Ausrichtung nach der Übernahme der Galerie. Eine Gruppe um den Vorsitzenden wollte an der lokalen Orientierung festhalten und den neuen Ausstellungsraum ausschließlich für die eigenen Mitglieder nützen.

Der größte Teil der Mitglieder wollte sich indes nach außen öffnen und auch überregionale Künstlerinnen und Künstler nach Schwabach holen. Sie setzten sich durch. Die Unterlegenen traten samt Soltan Sipos aus und gründeten die "Tangente". In jüngerer Vergangenheit hat man sich allerdings versöhnt. Gerhard Ziegler, Rosalinde Weber-Hohengrund und Heinrich Mangold sind heute wieder Mitglieder des Künstlerbunds.

Ebenfalls prägend für den Künstlerbund waren seine Vorsitzenden. Auf Soltan Sipos folgte ab 1985 der Maler und Kunstpädagoge Hubert Vogl als Chef, der den Künstlerbund zu einem bedeutenden Kunstverein mit großem Ansehen im Raum Nürnberg machte. Wolfgang Harms lenkt die Geschicke des Künstlerbunds ab 2006 bis 2011. Margot Feser übernahm das Amt im Jahre 2011. Beide arbeiteten intensiv daran, Interesse am und im Verein zu fördern. Ihr Ziel war es, den Künstlerbund, seine Mitglieder und ihre Kunst in die Stadt hinauszutragen. Feser erweiterte den Vorstand außerdem auf drei Mitglieder und führte die Zusammenarbeit mit dem Bezirk Mittelfranken weiter. Unter Wolfgang Harms war es in diesem Rahmen erstmals zu einer Ausstellung in der mittelfränkischen Partnerregion Pomorski in Polen gekommen. Ferner war es Feser, die bereits 1999 als Mitglied des Stadtrats und des Künstlerbunds das Konzept für Ortung mitentwickelt hat.

Der Künstlerbund hat seine Geschichte in einer umfangreichen Festschrift dokumentiert. In der von dem Schwabacher Graphiker Reinhard Bienert aufwändig gestalteten Broschüre werden Demeles Forschung und alle 37 aktiven Mitglieder des Künstlerbunds mit Foto sowie kurzer Vita vorgestellt. Jeweils ein Zitat gibt Auskunft über die Beweggründe für die Mitgliedschaft. Sämtliche Ausstellungen in der Galerie sind ebenfalls verzeichnet. Zu finden sind auch alle ehemaligen Mitglieder mit Lebensdaten und Zeit der Zugehörigkeit. "Ich bin dankbar, dass der Künstlerbund die ausgefallene Gestaltung angenommen hat", sagte Bienert, der auch Flyer und Plakat entworfen hat. Als besonderes Schmankerl hat der Künstlerbund für alle seine Förderer eine Mappe mit Original-Druckgraphiken von 22 seiner Mitglieder aufgelegt. "Ihre Stärke ist die Vielseitigkeit", beschrieb Vorsitzende Carola Scherbel den künstlerisch hochwertigen Inhalt der Mappe, die für 500 Euro auch erworben werden kann. Alles in allem ein erstaunliches Jubiläum samt schönem Festprogramm und hochinteressanter zeitgeschichtlicher Darstellung.

Text: Robert Schmitt